

Neues Denkmodell für «Älter werden in Ems»

Auf Einladung der **BDP Imboden** wurde am Dienstagabend in Domat/Ems ein **Orientierungsabend** unter dem Motto «**Älter werden in Ems**» durchgeführt. Vorgestellt wurde das Modell **Zeitvorsorge**.

Laut der Studie «Rahmenplanung Pflegeheime» wird sich die Zahl der 80-jährigen und älteren Menschen im Kanton Graubünden voraussichtlich bis ins Jahr 2035 verdoppeln. Der stärkste Zuwachs ist gerade auch in der Region Imboden zu erwarten. An dem von der BDP in Domat/Ems organisierten Anlass vom Dienstagabend betonte Georg Ragaz, Kandidat für den Emser Gemeindevorstand, es gelte angesichts der «dramatischen Bevölkerungsentwicklung» die richtigen Schlüsse zu ziehen und die Weichen zu stellen. Der Anstieg der Bevölkerung habe Konsequenzen auf die verschiedenen Vorsorgesysteme, ihre Finanzierung sei ausgeschöpft, jetzt seien neue, innovative Wege gefragt, ohne den Steuerzahler zu belasten. Ragaz stellte als «Pri-

meur», wie er sagte, in Graubünden das von der BDP Schweiz in Bundesbern lancierte Modell der «Zeitvorsorge» vor, das die verschiedenen Generationen miteinbeziehen will.

Als Grundidee dient ein «Zeitvorsorgesystem», eine Art Börse: Das Erbringen von Leistungen, sozusagen im Stil der früheren Nachbarschaftshilfe, wird mit Zeitgut-schriften honoriert, die später für die eigene Betreuung eingelöst werden können. Dies schaffe Anreize für Freiwilligenarbeit, gesellschaftlich entstünden wertvolle soziale Netzwerke und letztlich könne damit ein massiver Anstieg der Betreuungskosten verhindert werden, da der Eintritt in teure Institutionen hinausgezögert werden könnte. Die Idee werde gegenwärtig erfolgreich in St. Gallen oder Cham erprobt. Das

Modell sei keine Konkurrenz zu den bestehenden Vorsorgeeinrichtungen, sondern eine Ergänzung für kleine Dienstleistungen der Betreuung. «Eine Stunde heute geleistet, kann im Alter bezogen werden», so lautet das Grundprinzip des Modells, das beim Publikum als Denkanstoss gerne aufgenommen wurde.

Brisantes aktuelles Thema

BDP-Grossrat Urs Hardegger, Leiter der Altersheime Seneca Maienfeld und Neugut Landquart, illustrierte die verschiedenen aktuellen Wohnformen für die Betreuung der älter werdenden Gesellschaft, wobei dazu die betreuten Alterswohnungen gehören, mit denen gute Erfahrungen gemacht werden. Heimleiter Edmund Jörg erläuterte die erfolg-

reichen Bemühungen um eine Optimierung und Modernisierung der Casa Falveng, die baulich auf den neusten Stand gebracht wird und professionelle Dienstleistungen bis hin zu einer Demenzabteilung bietet. Patricia Brenn, Geschäftsführerin Spitex Imboden, gab einen Einblick in die Tätigkeit der Organisation und die vielseitigen Möglichkeiten der Betreuung, die eine stets wachsende Nachfrage zu bewältigen habe.

Die rege Publikumsdiskussion zeigte, dass mit «Älter werden in Ems» ein brisantes Thema angesprochen wurde. Die prognostizierte demografische Entwicklung bringt neue Herausforderungen mit sich und ruft nach Lösungen, die anzudenken sind, um sie einmal umzusetzen. CLAUDIO WILLI